

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 185.

Dinstag am 14. August

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühre für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

S. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Laxenburg den 3. August d. J. am Großwardener griechisch-katholischen Domkapitel zum Primicerius oder Kantor den Scholastikus oder Professor rituum, Josef Szilagy; zum Ecclesiarcha oder Kustos den Kartophilax oder Kanzler, Gregor Kóváry; zum Scholastikus oder Professor rituum, den Ehrenherrschaften Theodor Áron, endlich zum Kartophilax oder Kanzler, den bischöflichen Sekretär Dr. Johann Vancsa allergnädigt zu ernennen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Rajetan Pirov and zum Präsidenten und des Dr. Anton Dossena zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Lodi bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Den bis zum 24. Juli gehenden englischen Tagesberichten entnehmen wir noch Folgendes: Ein großer Theil der englischen Kavallerie steht jetzt im Thale in der Nähe von Vaidar, die französische Kavallerie unter General d'Altonville noch weiter vorwärts. Die Franzosen sind bis Tschulu in der Nähe der über die Tschernaja führenden Brücke vorgerückt. Letztere bildet dort die Grenze zwischen den Russen und Verbündeten. Der Fluß ist seiner ganzen Länge nach von dem Punkte, wo er bei dem Dorfe Skelta aus den Bergen hervor kommt, bis nach Infermann besetzt. Nur der Punkt macht eine Ausnahme, wo der Fluß das Vaidar-Thal verläßt und durch eine steile Schlucht herabstürzt, welche sich selbst vertheidiget, da sie bis Tschorgun selbst für Fußgänger nur schwer zugänglich ist. Die Vorposten der Verbündeten standen bis vor Kurzem noch jenseits des Flusses; seit einigen Tagen war indeß darin eine Aenderung eingetreten, die französischen Vorposten zogen sich über die Brücke von Traktir zurück.

### Nördlicher Kriegsschauplatz.

Von der theils vor Kronstadt und theils vor Nargen liegenden Ostflotte bringt die „Times“ Berichte, die vom 24. bis 31. Juli gehen. Beide Korrespondenzen sprechen von einem bevorstehenden Angriff Sweaborgs. In wenigen Tagen sollte die gesammte vor Nargen befindliche Abtheilung gegen Sweaborg segeln, die Mörser und schweren Geschütze auf einer der kleinen Inseln landen und das Feuer gegen die Stadt Helsingfors und die Batterien, welche die Stadt decken, eröffnen. Contre-Admiral Baynes wird inzwischen mit dem Reste der Armada Kronstadt blockirt halten. Der Bericht aus Nargen, 31. Juli, berichtet außerdem über eine zweite Unternehmung gegen Kotka bei Wiborg. Der „Arrogant“ zerstörte vor Kurzem ein unausgebautes Fort und einige Kasernen auf der Insel Kotka; seitdem erfuhr man, daß auf dem nördlichen Theile der Insel noch eine große Kaserne liegt, geräumig genug, um 4000 Mann zu fassen, und daß auf der Militärstraße zwischen Helsingfors und Wiborg ein großes, 28 Kanonen zählendes Fort nebst einigen Kasernen sich befindet. Von

den Schiffen konnte man es wegen der Bäume nicht sehen. Heute nun, schreibt der Korrespondent aus Nargen, schickten wir den „Cossack“ mit den Bombardierbooten „Rocket“ und „Prompt“ und die „Magacienne“ mit dem „Blazer“ und „Pickle“ im Schlepptau, dem „Arrogant“ und seinen 2 Kanonenbooten zur Verstärkung nach. Als diese Schiffe rund um die Insel fuhren, um die Kasernen zu finden, gewahrten sie die Truppen, wie sie eben aus den Kasernen ab- und über eine Brücke auf das Festland marschirten. Der „Cossack“ stellte sich dann so auf, daß er die Brücke einschließen konnte, und so die Rückkehr der Truppen verhinderte. Unsere Leute gingen nachher ans Land und äscherten die Gebäude ein, aber leider griffen die Flammen um sich und verzehrten auch das nahe Dorf, wo nur die sehr hübsche Kirche unversehrt inmitten der Ruinen stehen blieb. Als man aber das Fort suchte, fand sich, daß es 4 englische Meilen einwärts auf dem Festlande, weit außer Schußweite der Schiffskanonen lag.

## Oesterreich.

Wien, 10. August. Die kaiserl. „Wiener Zeitung“ schreibt:

Kammerverhandlungen aller Art üben auf die öffentliche Meinung des ganzen Kontinents von Europa noch einen relativ geringen Einfluß; selbst in dem Mutterlande des Parlamentarismus, in England, hat der parlamentarische Nimbus bedeutend abgenommen. Dort führte die Zerfegung der großen, geschäftskundigen alten Parteien eine Zerklüftung herbei, welche nur noch zusammengewürfelte, unzuverlässige Majoritäten ohne gemeinsames Prinzip, ohne gemeinsame Grundsätze, ohne anerkannte Führer zuläßt. Dadurch befindet sich die an den gleichen organischen Fehlern leidende Regierung Englands in der Lage, nach den jeweiligen Luftströmungen laviren zu müssen. Das erklärt viele sich widersprechende Erscheinungen. Die angedeuteten Verhältnisse erschweren die Verhandlungen anderer Staaten mit Großbritannien und versetzen die Minister, welche die Regierung des Landes mit wunderlich zusammengesetzten Majoritäten und Minoritäten führen müssen, gar häufig in eine üble Lage. Seit der erwähnten Zerfegung der großen Parlaments-Parteien arbeitet die Maschine allzu unregelmäßig, als daß die Führer einen festen, festen Gang einzuhalten vermöchten. So muß denn eben das Bedürfnis und die Noth des parlamentarischen Tages oder vielmehr Abends vorzugsweise maßgebend sein.

Darum begreifen wir sehr gut, warum z. B. Sir G. Grey in der Parlamentsverhandlung vom 3ten August die Vorlegung der französisch-englischen Korrespondenz, nach der wohl begründeten alten parlamentarischen Praxis verweigerte, weil sie einen durchaus konfidentiellen Charakter trage, während in dem unlängst auf den Tisch des Unterhauses gelegten Blaubuche u. A. auch solche Verhandlungen mit Oesterreich enthalten sind, welche Graf Westmoreland in der betreffenden Depesche selbst als „most confidential“ (höchst vertraulich) bezeichnete (Nr. 13, vom 16. Mai). Andere darauf bezügliche Akten sind dagegen ziemlich unvollständig mitgetheilt. Wir billigen unbedingt das Einhalten der guten Praxis gegenüber von Frankreich und sind weit entfernt das — freilich nur theilweise — Aufgeben derselben in Betreff Oe-

sterreichs irgend zu beklagen. Doch läßt sich die Lehre daraus ziehen, daß augenfällig — bei den bezeichneten parlamentarischen Zuständen — zuweilen eben nur diejenigen Dokumente dem Parlamente mitgetheilt werden können, welche die Ereignisse der Zeitgeschichte in das für denselben Tag gewünschte Licht zu stellen geeignet erscheinen. Dafür fänden sich noch manche parlamentarische Vorgänge. Wenn aber Sir G. Grey wiederholt behauptete, es sei keine Bürgschaft dafür vorhanden gewesen, daß Oesterreich aus der Ablehnung seines Vorschlags von Seiten Rußlands einen Kriegsfall gemacht haben würde, so muß das ehrenwerthe Kabinet-Mitglied in der That eine mangelhafte Kenntniß von den Berichten und Mittheilungen im auswärtigen Amte gehabt haben. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die westmächlichen Bevollmächtigten schon vor dem 10. Mai d. J. — von welchem Tage an auch der letzte Zweifel darüber schwinden mußte — ihren Höfen genügende Auskunft über diesen wichtigen Punkt erteilen konnten und zuverlässig auch erteilt haben. Diese Thatsache — welche Mr. Gladstone in der berührten Debatte des Unterhauses vom 3. d. mit Recht „a capital point“ (einen Kapital-Punkt) nannte — ist für die Beurtheilung der neuesten Zeitgeschichte überhaupt so entscheidend, daß wir sie für parlamentarische Zwecke nicht in ein zweifelhaftes Licht stellen lassen dürfen.

Der am 10. Mai an die diesseitigen Gesandten zu Paris und London ergangene Erlass des k. k. Kabinetes stellt nämlich unzweifelhaft fest, was die Bevollmächtigten Englands und Frankreichs schon mehrere Tage zuvor ihren Regierungen telegraphirten, daß die Nichtannahme des beabsichtigten österreichischen Ultimatus von Seiten Rußlands sobald den casus belli und unmittelbar die Unterzeichnung der Militärkonvention mit den Westmächten zur Folge gehabt hätte. Es bedurfte somit nur der Zustimmung Englands und Frankreichs, und Sir G. Grey hätte die „direkte Verpflichtung Oesterreichs zum Kriege“ nicht mehr vermisst.

Wien, 12. August. Die „Milit. Ztg.“ schreibt: S. K. Apost. Majestät haben allergnädigt zu genehmigen geruht, daß in berücksichtigungswürdigen Fällen die Offiziere, Beamten und Diener Allerhöchst Ihrer Armee von der ferneren Theilnahme an dem National-Anlehen losgezählt werden können. Diejenigen, welche um die dießfällige Enthebung nachsuchen, haben ihre vorschriftsmäßig gestempelten Gesuche im Wege ihres vorgesetzten Kommandos und mit gewissenhafter Bestätigung desselben versehen an das hohe Armee-Oberkommando zu leiten, welches die Entscheidung zu verleihen hat.

— Die „Donau macht folgende Mittheilung: Wuest von Belbergs permanente Industrie-Ausstellung in Wien wird nach eingezogenen Erkundigungen erst Ende September d. J. eröffnet werden, da die dafür bestimmten großartigen Räume theilweise erst jetzt zu diesem Zwecke hergerichtet werden konnten. Es häufen sich jedoch die Zusendungen von allen Seiten, die in den fertigen Abtheilungen zur Ausstellung gelangen und von Jedermann besichtigt werden können. Die ganze Anlage der Ausstellung ist äußerst zweckentsprechend und großartig, da sogar zwei kolossale Dampfmaschinen bereit stehen, um die ausgestellten Maschinen probiren zu können.

— Um den Verlegenheiten zu begegnen, mit welchen die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bei nie-

brigem Wasserstand zu kämpfen hat, werden nun 12 leicht gehende Lichterschiffe gebaut; einige sind bereits hier zu dem Zwecke, um bei eintretendem kleinern Wasser die anlangenden Waaren über Drenkova und Turn-Severin verschleppen zu können, da erfahrungsgemäß bei den wenigen aufzubringenden Frachtwägen und der Menge von Waaren diese nur sehr langsam verführt werden können.

— Im Auftrage des h. Armeo-Ober-Commando's werden in mehreren geeigneten Gegenden der Kronländer Salpeter-Raffinerien für den Ararial-Gebrauch errichtet.

— Der verstorbene Handelsmann Herr Giovanni dalla Case in Verona hat in seinem Testamente den mittellosen Handwerkern von Verona verschiedene Realitäten in bedeutendem Werthe mit dem Beifügen vermacht, daß dieselben zum Nutzen der arbeitsunfähig gewordenen Arbeiter von einer aus drei Mitgliedern zusammengesetzten Commission zu verwalten sind.

— Das Krönungsfest des Kaisers von Rußland wird, wie man hört, im bevorstehenden Herbst in Moskau stattfinden.

— Das durch Art. 43 der Wechselordnung vom 1. Mai 1763 den Kaufleuten eingeräumte Recht, falls sie von einem Dritten Effekten in Händen haben, dieser aber keine Zahlung leistet, ihre Forderung aus den gedachten Effekten extra concursum zu saldiren findet auch dann Statt, wenn der Schuldner kein behördlich konzeffionirter Handelsmann ist, und gilt auch für Forderungen, die nicht eigentliche kaufmännische, d. i. solche Forderungen sind, bei denen Gläubiger und Schuldner dem Handelsstande angehören.

— Bei dem Verbrechen des Todtschlages muß zwischen der in feindseliger Absicht ausgeübten Handlung und dem durch dieselbe herbeigeführten Tode ein solcher Zusammenhang unterhalten, daß dem Handelnden die Möglichkeit eines solchen Resultats vorge-schwebt haben könne.

— Ein Herr Louis Baron aus Hamburg beabsichtigt in Lemberg eine großartige Fabrik zur Erzeugung von englischem Sodawasser, künstlichem Selterwasser, Brauselimonade und Senf zu errichten. Dessen dem Lemberger Magistrat überreichtes Gesuch wurde von der galizischen Handelskammer besfürwortet.

— Die k. k. Universität zu Padua hat, nach vorläufig eingeholter Ermächtigung Sr. k. k. apostolischen Majestät, das Ehrendiplom als Doktor der Rechte Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister, Ritter v. Loggenburg, und dem Herrn Emil Edlen v. Blumenfeld, gegenwärtigen Polizeidirektor in Venedig, übersendet.

— General M. Pepe ist am 8. in Turin gestorben.

Triest, 11. August. Dem Vernehmen nach werden nächstens die beiden im Bau begriffenen Seeleuchthürme an der Rocchetta und an der Punta Spignon als Wegweiser am Eingange des Kanals von Malamocco angezündet werden können.

— In Triest sind vom 8. August Abends um 8 Uhr bis zum 9. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 24, in vorstädtischen Umgebungen 21, in den Dorfschaften des Gebietes 15, im Spitale 3, zusammen 63 Personen an der Cholera erkrankt, 37 genesen und 18 gestorben. — In Behandlung 531.

In Görz sind vom 8. auf den 9. 19 Personen an der Cholera erkrankt, 5 genesen und 7 gestorben; in Capodistria vom 7. auf 8. 20 erkrankt, 14 genesen und 5 gestorben.

In dem Görzer und Istrianer Kreise hat die Krankheit an Intensität verloren, und die Genesung geht leichter von Statten, besonders wenn sogleich Anfangs ärztlicher Beistand gesucht wird, an dem es nun mehr oder minder in keiner Gemeinde mehr fehlt, da die h. Statthalterei die am meisten heimgesuchten Ortschaften im Istrianer und zuletzt auch im Görzer Kreise mit Aerzten und Wundärzten beschiedte, die sich bereitwillig ihrem schweren Berufe unterzogen. Um Triest nicht zu viele Aerzte zu entziehen, wendete sich die hohe Statthalterei an Sr. Erz. den Herrn Minister des Innern, welcher von Wien fünf Aerzte abordnete, so daß zehn Aerzte nach Istrien und drei nach dem Görzer Kreise gesendet werden konnten.

Seit 23. Juli sind in und bei Ugram 14 Personen an der Brechrubr erkrankt und hievon 6 gestorben. Von diesen sind 10 auf dem bei Ugram gelegenen Berge Pontovlat erkrankt.

	erkrankt	genesen	gestorben
in Venedig am 9. August	5	3	2
» Padua „ 8. „	13	1	1
» Vicenza „ 8. „	8	?	?
» Verona „ 8. „	11	4	5
» Mailand „ 8. „	19	1	9
» Udine „ 9. „	52	?	?

— Die „Gazz. di Milano“ enthält die folgende Statistik der Cholerafranken seit dem Ausbruche der Epidemie (11. Juni l. J. in Mailand) bis 1. August in der ganzen Lombardie:

Provinz:	Fälle:	Genesen:	Gestorben:	In Behandl.				
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Mailand	178	117	7	7	71	51	100	59
Brescia	2588	2534	315	224	1100	947	1173	1363
Bergamo	572	354	94	75	223	158	255	121
Mantua	648	520	91	78	399	280	158	162
Cremona	166	126	17	19	84	61	65	46
Como	117	65	14	7	62	45	41	13
Pavia	99	77	14	6	55	40	30	31
Lodi-Crema	65	42	3	1	32	22	30	19
	4433	3835	555	417	2026	1604	1852	1814
Summa	8268	972	3630	3666				

8268

Zengg, 6. August. Gestern Nachmittag erhob sich auf einmal unvermuthet um 4 Uhr ein Sturm mit Westwind begleitet im Zengger Hafen, riß 3 Dreimaster mit Zerspaltung der starken Taue von ihrem Anbindungsorte weg und schleuderte solche ins Meer, doch glücklich, weil der Wind sie gegen die Ufer trieb; allein sie erlitten dennoch namhafte Beschädigungen und wurden mit Hilfe der herbeigeeilten Volksmenge gerettet, da sie sonst am Ufer und an der Brücke zerschlagen worden wären.

## Deutschland.

Dresden, 9. August. Mit würdiger Pietät gibt das „Dresdner Journal“ am Jahrestage des Hinscheidens Sr. Majestät des Königs Friedrich August der trauernden Erinnerung an den geliebten Monarchen Ausdruck, indem dasselbe in einem längern Artikel auf die seltenen Fürsten- und Menschen-Tugenden des hohen Vollendeten hinweist.

Die wichtigsten der von dem beendigten Landtage verabschiedeten Gesetzesvorlagen sind folgende: das Gesetz wegen Einführung des Friedensrichter-Instituts; das Gesetz wegen Berichtigung von Wasserläufen und Anlage von Ent- und Bewässerungsarbeiten; ein Nachtrag zu dem Gesetze wegen Aufbringung der Beiträge für die Kirchen und Schulen und die definitive Landtags-Ordnung.

## Italien.

Allokutionen Sr. Heiligkeit des Papstes, gehalten im geheimen Konsistorium vom 26. Juli 1855.

I.

Ehrwürdige Brüder!

Ihr wißt es sehr gut, ehrwürdige Brüder, daß Wir öfter in dieser eurer Versammlung mit tiefer Betrübniß über die Zustände der allerheiligsten Religion im Subalpinischen Königreich (Sardinien), namentlich in der am 22. Jänner dieses Jahres an euch gerichteten und durch den Druck veröffentlichten Allokution Klage geführt und Unsern Schmerz ausgedrückt haben über die herben Wunden, welche die Subalpinische Regierung schon seit mehreren Jahren der katholischen Kirche, ihrer Macht, ihren Rechten, ihren geheiligten Dienern, Bischöfen und Unserer Macht und Würde, so wie der dieses heiligen Stuhles von Tag zu Tag zu schlagen nicht aufgehört hat. Als Wir in jener Allokution Unsere apostolische Stimme neuerdings erhoben, verurtheilten Wir und erklärten Wir als null und nichtig alle von jener Regierung zum Nachtheil der Religion, der Kirche und der Rechte dieses h. Stuhles erlassene Dekrete und auch jenes, damals vorgelegte höchst ungerechte und verderbliche Gesetz, durch welches unter Anderm vorgeschlagen wurde, fast

alle klösterlichen und religiösen Genossenschaften beiderlei Geschlechts, so wie die Kollegialkirchen und einfache selbst vom Patronatrecht abhängige Benefizien gänzlich aufzuheben und deren Einkünfte und Güter der Verwaltung und dem Gutdünken der weltlichen Gewalt zu unterwerfen.

Wir haben es auch nicht verabsäumt, in jener Allokution die Urheber und Förderer so vieler Uebel zu ermahnen, auf daß sie in ihrem Gemüthe die geistlichen Censuren und Strafen erwägen mögen, welche von den apostolischen Konstitutionen und den Dekreten der öfkumenischen Concilien gegen die Verlezer der Rechte und Güter der Kirche als thatsächlich verwickelt verhängen. Wir wurden damals noch durch die Hoffnung aufrecht gehalten, daß jene, die sich des katholischen Namens rühmen und in jenem Königreiche wohnen, in welchem das Statut selbst ausspricht, daß die katholische Religion allein Religion des Staates sein solle und gleichzeitig vorschreibt, daß jegliches Eigenthum ohne Ausnahme unverleßlich bleiben müsse, daß sie endlich, bewegt durch die höchst gerechten Vorstellungen der ehrwürdigen Brüder und vortrefflichen Bischöfe jenes Reichs und durch Unsere wiederholten Reklamationen, Klagen und väterlichen Ermahnungen Geist und Gemüth besserm Rathe zuwenden und absehen würden, die Kirche zu quälen, ja sich beeilen möchten, die ihr zugefügten schweren Uebel wieder gut zu machen. Einige, jenen Bischöfen gemachte Versprechungen, denen wir Glauben schenken zu können vermeinten, hielten diese Hoffnung vorzugsweise aufrecht.

Mit tiefem Schmerzgeföhle sagen Wir es, daß die Subalpinische Regierung nicht nur weder den Vorstellungen ihrer Bischöfe noch Unserer Stimme Gehör schenkte, sondern auch der Kirche und Unserer Autorität so wie der des apostolischen Stuhles immer schwerere Verletzungen zufügte, indem sie, mehrere Unserer Proteste und väterlichen Ermahnungen gänzlich verachtend, von dem erwähnten Gesetze nicht zurücktrat es wohl in Wort und Form einigermaßen änderte, der Sache aber und dem Geiste nach es gut hieß, sanktionirte und veröffentlichte. Es fällt Uns unheimlich schwer, ehrwürdige Brüder, von jener Sanftmuth und Milde abzugehen, die wir aus der Natur selbst geschöpft und vom ewigen Fürsten der Hirten gelernt und daher stets mit beständigem Willen sehr gerne geübt haben und die Strenge aufzunehmen, vor der Unser väterliches Gemüth im höchsten Grade zurückerschreckt.

Da wir jedoch sehen, daß jede Sorge und Bemühung, jede Langmuth und Geduld, die wir zum Wiederaufbau der Ruinen der Kirche daselbst seit mehr als sechs Jahren angewendet haben, zu Nichts geführt hat und daß Uns keine Hoffnung erglänzt, daß die Urheber solcher Wagnisse Unsern Ermahnungen gelehriges Gehör schenken werden, da sie im Gegentheile dieselben verachtend, nicht aufhören, Beleidigungen auf Beleidigungen zu häufen und Alles zu versuchen, um im Subalpinischen Königreiche die Kirche, ihre Macht, ihre Rechte und Freiheit zu unterdrücken und gänzlich umzustürzen, so sind Wir genöthigt, die kirchliche Strenge gegen sie zu gebrauchen, damit es nicht den Anschein habe, daß Wir hinter Unserer Amtspflicht zurückbleiben und die Sache der Kirche verlassen.

Indem Wir so verfahren, handeln Wir, wie Ihr seht und wißt, nach den glänzenden Beispielen so vieler Unserer Vorgänger, der römischen Päpste, welche, ausgezeichnet durch Heiligkeit und Gelehrsamkeit, keinen Anstand nahmen, entartete und widerspenstige Söhne der Kirche und hartnäckige Verlezer der Rechte derselben mit jenen Strafen zu belegen, welche von den heiligen kanonischen Vorschriften gegen Solche eingesetzt sind, die sich dergleichen Verbrechen schuldig machen.

Aus diesem Grunde erheben Wir in dieser euren hochansehnlichen Versammlung neuerdings Unsere apostolische Stimme, um sowohl das erwähnte Gesetz, als alle anderen von der Subalpinischen Regierung zum Nachtheile der Religion, der Kirche und Unserer Autorität und Rechte, sowie jener des heiligen Stuhles gemachten Schritte und erlassenen Verfügungen, von denen Wir sowohl in Unserer Allokution vom 22.

Jänner d. J. als in der heutigen gesprochen haben, neuerdings zu verwerfen und zu verurtheilen, und als gänzlich null und nichtig zu erklären.

Ueberdies sind Wir zu Unserer unglücklichen Verurtheilung zur Erklärung genöthigt, daß alle jene, welche keine Scheu trugen, die erwähnten Dekrete und das gegen die Rechte der Kirche und dieses h. Stuhles gerichtete Gesetz vorzuschlagen, gut zu heißen und zu sanktioniren und ferner jene, welche diese Dekrete und Gesetze veranlaßten, förderten, anriethen, ihnen beistimmten und sie vollstreckten, die größere Exkommunikation (majorem excommunicationem) und die andern, von den h. kanonischen Anordnungen, den apostolischen Konstitutionen und den Dekreten der allgemeinen Concilien, namentlich des tridentinischen Conciliums (Sess. 22. Kap. 11.) verhängten Zensuren und kirchlichen Strafen verwickelt haben. Wenn Wir aber auch, gedrängt von der unausweichlichen Nothwendigkeit Unseres Amtes, die apostolische Strenge zur Anwendung bringen, so wissen Wir doch recht gut und sind eingedenk, daß Wir, obwohl unverdienter Weise, hier auf Erden, die Stelle desjenigen vertreten, der, wenn er erzürnt ist, der Barmherzigkeit gedenkt.

Indem Wir daher Unsere Augen zu Unserem Herrn und Gott erheben, lassen Wir nicht ab, ihn demüthig und inbrünstig anzuflehen, auf daß er die entarteten, was immer für einer Klasse, einem Range und Stande angehörigen Söhne seiner Kirche, die weltlichen sowohl, als die geistlichen und mit einem geheiligten Charakter bekleideten, deren Verirrungen nie-gemüßsam beklagt werden können, mit dem Lichte seiner himmlischen Gnade erleuchte und sie bessern Sinnes mache, da Unserem Herzen nichts erwünschter und erfreulicher zu sein vermag, als daß die Verirrten zur Bestimmung gelangen und in sich gehen.

Wir unterlassen es auch nicht, bei jeder Oration und jedem öffentlichen Gebete den an Barmherzigkeit reichen Gott anzurufen, auf daß er nicht aufhöre, mit den reichsten Gaben seiner göttlichen Gnade allen den ehrwürdigen Brüdern, den Erzbischöfen und Bischöfen des subalpinischen Königreichs in so viel Nothen und Trübsal beizustehen und sie zu erfreuen, damit sie, die so viel zur Verherrlichung des göttlichen Namens gethan, fortfahren mögen, mit ausgezeichneter bischöflicher Kraft, mit Standhaftigkeit und Klugheit die Sache der Religion und Kirche tapfer zu vertheidigen und über das Heil und die Unversehrtheit ihrer Heerde eifrig zu wachen. Wir bringen auch ohne Unterlaß die demüthigsten und heißesten Gebete dem Herrn der Barmherzigkeit dar, auf daß er mit seinem himmlischen Werke nicht nur den gläubigen Alerus jenes Landes, der größtentheils dem Beispiele seiner Bischöfe nachkommend seinem Amte in trefflicher Weise obliegt, sondern auch so viele höchst ansehnliche weltliche Männer jenes Reiches, welche von katholischen Gesinnungen herrlich durchdrungen und diesem Stuhl Petri mit ganzer Seele anhängend stolz darauf sind, ihre Thätigkeit zum Schutze der kirchlichen Rechte zu verwenden, aufrecht erhalten möge.

(II. folgt.)

## Frankreich.

Nicht nur der „Independ. belge“ wird in bestimmter Weise versichert, daß ein auswärtiger Gesandter ermächtigt wurde, seiner Regierung die offizielle Mittheilung zu machen, daß Kaiser Napoleon die gegründete Hoffnung habe, von der Kaiserin mit einem Nachkommen beschenkt zu werden, sondern auch der „Presse“ wird dasselbe aus Paris als definitiv geschrieben.

## Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 4. August lautet:

„Die amtliche Zeitung erklärt heute das in Umlauf gesetzte Gerücht, daß den Gesandten Frankreichs und Englands Noten zugestellt worden wären, um zu erklären, daß Spanien dem Bündnisse der Westmächte beitrete; für unbegründet.“

Die Theilnahme Spaniens an dem orientalischen Kriege ist nun trotz allen Dementis eine ausgemachte Sache, nur wird sie erst im künftigen Jahre eine Thatsache werden. Die Sache ist nach langen, schwierigen Unterhandlungen endlich zum Abschlusse gekommen und Spanien tritt der Allianz der Westmächte unter ähnlichen Bedingungen bei wie Sardinien.

Der Independance schreibt man hierüber aus Madrid vom 3. August: „In einem nach O'Donnells Rückkehr aus dem Eskorial, wo er zwei Tage bei der Königin zubrachte, abgehaltenen lange dauernden Ministerathe ist entschieden worden, daß Spanien in das Bündniß der Westmächte eintreten und eine Armee von 23.000 Mann nach der Krim abschicken soll. (Ist bereits kurz gemeldet. Die Red.) Die Kundmachung dieses Beschlusses ward gestern Abend amtlich den Gesandten Frankreichs und Englands zugestellt. Im Ministerrathe waren es insbesondere O'Donnell und Zabala, die auf das Bündniß drangen; der Minister des Innern stimmte ihrer Ansicht bei, der Bauteurminister bekämpfte dieselbe, der Justizminister war unentschieden, und die Minister der Marine und der Finanzen erklärten, abwarten zu wollen, wie Espartero sich ausspreche. Dieser war zuerst gegen den Eintritt in das Bündniß, gab jedoch nach, als O'Donnell und Zabala ihm ihre Gründe für diesen Schritt auseinandersetzten. Die Regierung wird über den gefaßten Beschluß der Cortes Rechenschaft ablegen, und diese werden die zum Vollzuge der Maßregel nöthigen Fonds zu bewilligen haben, falls sie nicht, wie immer bestimmter von den höchstgestellten Personen behauptet wird, in Kurzem aufgelöst werden. — Wie verlautet, soll General Prim zum General-Lieutenant befördert und ihm der Oberbefehl der spanischen Armee übertragen werden. (Donau.)

## Rußland.

Dem Journal „Le Nord“ wird aus Frankfurt unter dem 4. August der Wortlaut einer Zirkularnote des Kabinetts von St. Petersburg zugesendet, welche dasselbe unter dem 24. Juli an die Regierungen aller neutralen Mächte gesendet hat. Dieselbe bezieht sich auf die russischen Ladungen neutraler Schiffe. Bekanntlich hatte die britische Regierung den russischen Behörden von Baltisch-Bord (Nordwestspitze von Estland) durch einen Parlamentär über diesen Gegenstand Mittheilungen machen lassen. Das Kabinet von St. Petersburg glaubte sich verpflichtet, die andern Mächte durch ein Cirkular vom 10. Mai über das Verfahren Englands zu unterrichten. Die britische Regierung antwortete darauf unter dem 6. Juni durch ein Cirkular an ihre Agenten im Auslande. Die gegenwärtige russische Note bekämpfte gewisse Behauptungen des Kabinetts von St. James, bringt die Angelegenheit der neutralen Schifffahrt, zur Kenntniß und zur Beurtheilung der neutralen Mächte und betrachtet den Schriftwechsel darüber seinerseits als geschlossen.

## Griechenland.

Aus Athen vom 2. d. M. bringt die „Trierter Ztg.“ folgende abenteuerlich klingende Räubergeschichte:

„Am 8 Uhr Morgens kam hier die Nachricht an daß bei Ampelokypos, eine Viertelstunde vor der Stadt, sieben Räuber einen Wagen mit Personen, die sich nach Kephissa, einem Sommeraufenthalte in den Bergen des Pentelikon begeben wollten, angehalten und ausgeplündert hätten. An derselben Stelle, wo die ersten Räuber ihr Geschäft angingen — lagerten Abends 9 Uhr sieben andere und jeder Wagen, gefüllt mit solchen Männern, deren Familien in Kephissa leben, wurde angehalten, die Reisenden höflich gebeten, herauszusteigen, sich unter die dort befindliche Brücke zu begeben und sich ihrer Uhren, Ringe, des Bargeldes, der Kleider und Schuhe zu entledigen. So fand sich denn bald eine zahlreiche Gesellschaft beisammen, unter diesen auch der Polizeidirektor von Athen und der Direktor im Ministerium des Innern. Dartrabten den zuletzt noch zwei Engländer, Offiziere vom englischen Lager auf den Pentelikon kommend, herbei;

zwei Räuber greifen den Pferden in die Zügel und bringen sie zum Stehen. Eine unverständliche Unterredung beginnt, in welcher der griechische Räuber die Börse verlangt, der Engländer aber sie verweigert, bis endlich Letzterer die Geduld verliert und mit einer Rilsperdpeitsche einem Räuber eines übers Gesicht verfehrt, während sein Kamerad von seiner Faust Gebrauch macht und eine unabwendbare Kraft zwischen den beiden Augen seines griechischen Pferdehalters spielen läßt. Die beiden Räuber taumeln und lassen die Zügel los, die Engländer sind im Fluge fort, aber hinter ihnen sausen zwei Kugeln und die beiden Rosse stürzen von Blei getroffen, zur Erde; die englischen Offiziere kommen athemlos im Gesandtschaftshotel an und brachten so um Mitternacht die erste Nachricht von den Ereignissen, die kaum eine halbe Stunde außerhalb der Stadt sich zutrug. Als aber die Räuber sich durch die beiden Gewehrschüsse verrathen hatten verzichteten sie auf weitere Beute und zogen weiter. Die Gefangenen zogen bis auf's Hemd entkleidet in Athen ein. Verschiedene Truppenabtheilungen wurden noch zur nächtlichen Stunde entsendet, zu Pferd und zu Fuß, andere kletterten ohnehin noch auf den nächsten Bergen herum, aber ein Räuber wurde nicht gefangen. Den folgenden Abend lagerten dieselben Räuber an derselben Brücke, zogen dann zu dem naheliegenden Chan, wo sie sich mit Wein und Brot labten und für den nächtlichen Gebrauch versahen, und brachten die Nacht in Kalandri zu, einem nahe gelegenen Dorfe, wo sie sich ein Schaf am Spize braten ließen.

## Amerika.

In New-York hat man jetzt ein Auswandererdepot errichtet, in welches alle ankommenden Auswanderer aus Europa sogleich aufgenommen werden. Die dort angestellten Beamten erkundigen sich bei den Ankommenden in der betreffenden Landessprache nach dem Zwecke der Reise, den Gesundheitszustand und den Existenzmitteln der Ankömmlinge. Alle jene, die sich in einer Lage befinden, in der sich in der allgemeinen Unterstützung zur Last fielen, werden auf Kosten des Kapitäns unterhalten, der sie überführt. Man will so die Kapitäns anhalten, gleich bei Aufnahme der Reisenden ein Augenmerk zu haben auf Kranke und völlig unbemittelte Personen, die sie in ihr Schiff aufnehmen. Ankömmlinge, die man zur Ansiedlung für zulässig findet, erhalten die gewünschte Auskunft zu ihrer Weiterreise in das Innere des Landes.

## Neueste Post.

\* Wien, 12. August. Leider haben wir ein abermaliges Eisenbahnunglück zu beklagen. Gestern Abends fuhr das vierte Bataillon des Infanterie-Regiments Großfürst Michael mit einem Separat-train von Wien ab. Gleich außerhalb Wiener-Neustadt stieß der Train auf einen daselbst stehenden Lastzug auf. Die Maschine des Personentzuges wurde stark beschädigt, drei Lastwagen und vier Personenwagen zertrümmert. Vier Mann vom Militär und zwei Bahnbedienstete Individuen blieben gleich todt, dreißig Mann sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verwundeten wurden sofort mit Vorspann nach dem hiesigen Militärspitale gebracht.

Dieser Sachverhalt des beklagenswerthen Faktums wird uns aus vollkommen verlässlicher Quelle mitgetheilt. Wir geben ihn so, wie wir ihn erhielten, um übertriebenen Gerüchten, welche dieserhalb die Stadt durchheilen, entgegenzutreten; es freut uns übrigens, mit der Versicherung schließen zu dürfen, daß, so wie schon bezüglich des letzten auf der Südbahn vorgekommenen Unglücksfalles die eindringendsten Erhebungen angeordnet und gepflogen wurden, insbesondere auch diesmal mit derjenigen Entschiedenheit und gerechten Strenge vorangegangen werden wird, welche die Rücksichten der Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Reisenden, so wie das der Bahnbeförderung anvertrauten Outes gebieterisch erheischen. (Oesterr. Korr.)

## Telegraphische Depeschen.

\* Modena, 9. August. Die Weingärten sind völlig, berebte Felder mit andern Gewächsen um ein Drittel des Betrages von der Grundsteuer befreit worden. Die Weinfonsumsteuer aufgelassen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öst. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 11. August 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung für Papiere war matt.  
Nordbahn-Aktien drückten sich bis 201 1/2, schlossen aber zur Notiz höher.  
Bank- und Dampfschiff-Aktien waren ziemlich fest.  
Staatsbahn-Aktien haben sich wegen der höheren Pariser Notierungen bis 328 gehoben, schlossen aber matter.  
Wechsel und Valuten sind um 1/4 pSt. billiger offerirt geblieben.

Amsterdam 97 1/2 Brief.	—	Flugsburg 119 1/4 Brief.	—
Frankfurt 118 1/4 Brief.	—	Hamburg 86 1/2 Brief.	—
— London 11.28 Brief.	—	Mailand 117 1/4 Brief.	—
Paris 138 Brief.	—	—	—
Staatsanleiheverschreibungen zu	5%	76 1/2 — 76 1/2	
"  "  "  "  "  "  "	4 1/2%	66 1/2 — 66 1/2	
"  "  "  "  "  "  "	4%	60 1/2 — 61	
"  "  "  "  "  "  "	3%	47 1/2 — 47 1/2	
"  "  "  "  "  "  "	2 1/2%	37 1/2 — 37 1/2	
"  "  "  "  "  "  "	1%	15 1/2 — 15 1/2	
"  "  "  "  "  "  "	5%	90 — 91	
National-Anlehen	5%	82 — 82 1/2	
Lombard. Venet. Anlehen	5%	99 — 100	
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu	5%	79 — 81	
"  "  "  "  "  "  "  "  "  "	5%	70 — 76	
Gloggnitzer Oblig. n. N. zu	5%	92 1/2 — 92 1/2	
Oedenburger detto detto	5%	90 1/2 — 90 1/2	
Wenher detto detto	4%	92 1/2 — 92 1/2	
Malländer detto detto	4%	90 1/2 — 90 1/2	
Leitner-Anlehen vom Jahre 1834	—	228 — 228 1/2	
"  "  "  "  "  "  "  "  "	—	120 1/4 — 120 1/2	
"  "  "  "  "  "  "  "  "	—	99 — 99 1/2	
"  "  "  "  "  "  "  "  "	—	56 — 56 1/2	
Bank-Obligationen zu	2 1/2%	959 — 960	
Bank-Aktien pr. Stück	—	85 1/2 — 87	
Gesamptbank-Aktien	—	—	
Aktien der f. k. priv. österr. Staats-	—	—	
Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.	—	327 1/2 — 327 1/2	
oder 500 fr.	—	—	
Wien-Maaber Aktien (zur Konvertirung	—	—	
angemeldet)	—	—	
Nordbahn-Aktien getrennt	—	203 3/4 — 202	
Budweis-Vinz-Grunder	—	227 — 229	
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	—	18 — 20	
"  "  "  "  "  "  "  "  "	—	25 — 30	
Dampfschiff-Aktien	—	562 — 563	
"  "  "  "  "  "  "  "  "	—	556 — 558	
"  "  "  "  "  "  "  "  "	—	485 — 490	
Wiener-Dampfmühl-Aktien	—	108 — 109	
Wescher Kettenbrücken-Aktien	—	56 — 58	
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	—	93 1/2 — 93 1/2	
Nordbahn detto 5%	—	83 1/4 — 83 1/4	
Gloggnitzer detto 5%	—	72 — 72 1/2	
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	—	82 — 82 1/2	
Cemo-Rentischeine	—	13 — 13 1/2	
Gierhazy 40 fl. Lose	—	74 — 74 1/2	
Windischgrätz-Lose	—	26 — 26 1/2	
Waldstein'sche "	—	25 1/2 — 25 1/2	
Regewich'sche "	—	10 1/4 — 10 1/2	
R. k. vollw. Münz-Ducaten-Agio	—	23 1/4 — 23 1/2	

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. August 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	76 1/2	
"  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "	81 5/8	
"  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "	66 1/2	
"  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "	98 3/4	
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	300	fl. W. W.
"  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "	332	fl. W. W.
"  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "  "	961	fl. in G. M.
Aktien der f. k. priv. österr. Staatsbahn-	—	—
gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	435	fl. in G. M.
mit Natanzahlung	—	—
Bank-Aktien pr. Stück	—	—
Aktien der Niederösterr. Gesampt-Bank-	—	—
gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	1992 1/2	fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	—	—
zu 1000 fl. G. M. getr.	566	fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	—	—
zu 500 fl. G. M.	—	—

## Wechsel-Kurs vom 13. August 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold.	118	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-	—	—
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Auf, Gold.)	117 1/2	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	85 3/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden	115 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-21 1/2	2 1/2 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	116 7/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	136 3/3	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	136 1/2	2 Monat.
Warschau, für 1 Gulden . . . para	236	31 L. Sicht.
R. k. vollw. Münz-Ducaten . . .	22 3/4	pr. Cent. Agio.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. August 1855.

Ein Wiener Mæßen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	7	20	7	50
Korn . . . . .	—	—	4	24
Halbsteudt . . . . .	—	—	—	—
Korn . . . . .	—	—	4	48
Berke . . . . .	4	—	4	—
Hirse . . . . .	—	—	4	—
Heiden . . . . .	—	—	4	20
Sajer . . . . .	—	—	2	20

## R. K. Lottoziehungen.

Zu Wien am 11. Juli 1855:

24. 20. 23. 39. 74.

Die nächsten Ziehungen werden am 22. August und 1. September 1855 in Wien gehalten werden.

In Graz am 11. Juli 1855:

7. 53. 30. 14. 84.

Die nächsten Ziehungen werden am 22. August und 1. September 1855 in Graz gehalten werden.

Z. 480. a (3)

Nr. 377

## An die edelmüthigen Bewohner Krains!

Die zur Weltplage gewordene Brechruhr hat in ihrer epidemischen Gestaltung bereits vorläufig die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten und ihre Ausdehnung mehr oder minder nach allen Richtungen desselben genommen.

In der einheimischen Bevölkerung des ganzen Herzogthums Krain haben sich seit dem Beginne der Epidemie bis zum Abend des heutigen Tages 3747 Erkrankungsfälle ergeben. Davon sind genesen 1307, gestorben 942 und noch in ärztlicher Behandlung stehen 1498.

Dem noch unergründeten Charakter dieser Krankheit und den in andern Ländern gemachten Erfahrungen gegenüber zählt dieses Verhältniß zwar nicht zu den ungünstigsten, allein darum bleibt die erwähnte Heimsuchung und deren Rückwirkung auf unsere vaterländische Bevölkerung immerhin sehr betrübend, und dringend wird es, ergiebige Hilfe dahin zu senden, wo das Unglück tiefe Wurzel gefaßt hat.

Nach den der Sanitäts-Kommission vorliegenden Ausweisen sind es bisher die Amtsbezirke Planina, Wippach, Adelsberg, Gottschee, Radmannsdorf, Feistritz und Tschernembl, in deren Bereiche sich die meisten Erkrankungen- und Sterbefälle ergeben haben.

Mehr oder minder ist überall die Noth im Gefolge des Unglücks. Hilfslose Waisen stehen an der Bahre geliebter Eltern, altersschwache Ehepaare betrauern den unersehbaren Verlust von Kindern, die ihnen Trost und Stütze waren, und so wechseln die ergreifenden Bilder von Ort zu Ort, von Haus zu Haus in veränderter Gestaltung, aber in immer gleich düsterer Färbung.

In den bekanntlich ärmsten Bezirken Feistritz und Tschernembl so wie in dem armen aber unter günstigeren Gesundheitsumständen betriebsamen Orte Steinbüchel, des Bezirkes Radmannsdorf, steht die bitterste Noth an dem Krankenlager der Armuth, denn es gebriert an gesunder und stärkender Nahrung, und was von den wenigen mehr Bemittelten an Suppe, Fleisch, Wein und Brot menschenfreundlich beigelegt wird, kann nicht genügen.

Hier wird der Wunschspruch unseres geliebten Monarchen zum leuchtenden Stern in der Finsterniß, die unsere armen Brüder umhüllt, und was Einzelne nicht zu erzielen vermögen, kann mit vereinten Kräften zur rettenden That werden.

Mit dem ermunterndsten Beispiele hat unser allverehrter Statthalter die Bahn eröffnet. Ihm folge nach seinen Kräften Jeder, dem das Gefühl der Menschlichkeit die Brust erwärmt. Jede, auch die kleinste Gabe ist zu dem beabsichtigten Zwecke willkommen.

Auf dem Lande kann dieselbe in die Hände der einzelnen Bezirksvorstände niedergelegt werden.

In Laibach sind die k. k. Polizeidirektion, der Stadtmagistrat und der gefertigte Kommissions-Präsident zu deren Empfangnahme bereit, und auch die Herren von Kleinmayr und Bamberg, dann Herr Lercher, haben sich willfährigst bereit erklärt, in ihren Buchhandlungen Subskriptionsbögen aufzulegen und die in dieselben eingezeichneten Beiträge entgegen zu nehmen und ihrer Bestimmung zuzuführen.

Die gefertigte Sanitäts-Kommission, bei welcher alle bezüglichen Aufzeichnungen zusammenfließen, wird es sich zur heiligsten Pflicht rechnen, unter öffentlicher Ausweisung und Rechnungslegung, unter Mitwirkung der geistlichen und weltlichen Vorstände, der Aerzte und auf sonst geeignetem Wege die Punkte, auf welchen Hilfe dringend Noth thut, zu erforschen und

dieselbe als Geschäftsführer aller einzelnen Wohlthäter mit thunlichster Ausdehnung und möglichst schnell zu gewähren Krains edelmüthige Bewohner haben den Ruf der Armuth noch nie ungehört verhallen lassen, und wo es galt, Gutes und Edles zu vollführen, war unser Vaterland noch immer voran.

Darum kein Wort der Ermunterung, denn die Bedrängniß der Gegenwart ist nicht zweifelhaft, und das Herz schlägt warm und theilnahmenvoll in allen Gauen Krains.

Laibach am 9. August 1855.

Von der in Laibach bestellten Sanitäts-Kommission.

Andreas Graf Hohenwart,

k. k. Hofrath und Kommissions-Präsident.

Z. 492. a

## Erstes Verzeichniß

der in Folge Anrufes der in Laibach bestellten Sanitäts-Commission vom 9. August l. J. eingesessenen Unterstützungs-Beiträge:

Von Sr. Erz. dem Herrn Fürstbischof Anton Alois Wolf . . . . .	200	fl. — kr.
» Hr. Andr. Grafen Hohenwart, k. k. Hofrath . . . . .	50	fl. — kr.
» » Viktor Huber, k. k. Regierungs-Konzipist . . . . .	5	fl. — kr.
» » Emil Djimski, Galanterie-Buchbinder . . . . .	—	fl. 40 kr.
» » k. k. Landesrath Karl Raab, sammt Familie . . . . .	10	fl. — kr.
» » L. W. Gottsmuth . . . . .	40	fl. — kr.
» Frau Elisabeth Mayer, Apothekers-Witwe . . . . .	10	fl. — kr.
» Hr. Alois Tschick, k. k. Regierungs-Konzipist . . . . .	2	fl. — kr.
» » k. k. Schul-Direktor J. N. Schlacker, (mit der ausdrücklichen Bestimmung für Unterkrain) . . . . .	50	fl. — kr.
Dazu die von dem Herrn Statthalter Grafen von Chorinsky bereits am 8. August d. J. zur dringendsten Nachhilfe bei Brechruhrkranken gewidmeten	100	fl. — kr.
Summe des bisherigen Empfanges	467	fl. 40 kr.

Laibach am 13. August 1855.

Von der in Laibach bestellten Sanitäts-Kommission.

Z. 1168. (2)

## Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte macht einem P. T. Publikum hiemit höflichst bekannt, daß er das

## Friseur- und Barbier-Geschäft

vom feliigen Herrn Franz Pregel übernommen hat und bittet, daß durch eine lange Reihe von Jahren gütigst geschenkte Vertrauen auch ihm zu Theil werden zu lassen.

Angelo Rizzoli,  
Friseur u. Barbier.

Z. 1172. (4)

## Sopfen,

neuen Saazer 1851ger und Aufser, so wie Spalter Siegelgut, nebst Amerikaner und alten 1853ger und 1852ger Saazer zu den möglichst billigen Preisen haben Gebrüder Tauzer aus Prag am Lager und zwar von nun an im Bräuhaus zum „Kleeblatt“ bei Herrn Matthäus Urch in Laibach.

Z. 1208. (2)

## Nicht zu übersehen.

Endergefertigter ist in der angenehmen Lage, dem hoch verehrten Publikum Laibachs anzuzeigen, daß er vom kommenden Samstag, d. i. 11. August d. J., Kornbrot (Luras-Brot) aus feinstem Korn-Auszugmehle ohne irgend einen andern Zusatz, und zwar den Laib a 6 kr. und 12 kr. derart ausgebacken seil haben wird, wie noch keine dieser Art in Laibach feilgeboten war, wozu er um geneigten Zuspruch bittet.

Laibach am 8. August 1855.

Johann Kermann,  
am alten Markt Nr. 17.